

Vor allem Befreiung

Zum Tod des Soziologen Günter Amendt Von Reinhard Kahl

Im Frühjahr 1967 traf ich im Frankfurter Club Voltaire Günter Amendt zum ersten Mal. Er war ein Star im SDS, dem Sozialistischen Deutschen Studentenbund, er stand zugleich in der Szene introvertierter Adornostudenten im Verdacht, ein Revolutionsdandy zu sein. So kam es dem Schüler aus Göttingen jedenfalls vor, der am Wochenende nach Frankfurt trampelte, um Revolutionsluft zu atmen.

Amendt wirkte großbürgerlich. Dazu passt es nicht, dass der 1939 Geborene sein Abitur auf dem Hessenkolleg nachgeholt hatte. Dann kam das Soziologiestudium, erst in Frankfurt, später in Berkeley, wo im Protest gegen den Vietnamkrieg die hedonistischere Revolte erfunden worden war.

Ein paar Jahre später traf ich Amendt in Hamburg wieder. Ich selbst war nach einem Semester in Frankfurt vor der hysterischen Melange aus Spontis, Maoisten und K-Gruppen ins langweiligere Hamburg geflüchtet. Amendt auch. Er arbeitete als freier Wissenschaftler und Publizist. Sein Thema war die Jugendkultur, vor allem die Befreiung der Sexualität vom Verdacht des Bösen, Schmutzigen und Verbotenen. Das Buch *Sexfront*, das 1970 erschien, machte ihn berühmt. Eine Auflage von einer halben Million! Das ermöglichte ihm Unabhängigkeit. Amendt bekannte sich zu seiner Homosexualität, als das noch nicht wohlfeil war. Zeitweilig zog es ihn zur DKP, was weder zu seinen Themen noch zu seinem Habitus passte. Der Solist suchte wohl Heimat und blieb ein Solist, der mit der Welt tanzte.

Wir trafen uns immer wieder auf der Eppendorfer Landstraße. Er lebte mit kargem Auskommen im früheren Arbeiterteil des Stadtteils in der Thälmanngegend, jenseits der Boutiquen, an denen er aber gern entlang flanierte. Wir standen dann eine halbe Stunde in der Buchhandlung von Klaus Seifert und noch ein halbe davor oder gingen einen Espresso bei Europa-Eis trinken, wo zuweilen auch der Schauspieler Dietmar Mues dazu kam. Eine Zeit lang schien er Bob Dylan immer ähnlicher zu werden. Den hatte er auf einer Tournee begleitet und darüber ein Buch gemacht. Außerdem befasste er sich mit Drogenpolitik und Drogenökonomie. Erst kürzlich trafen wir uns wieder auf der Eppendorfer Landstraße, kurz zuvor hatte ich seinen hervorragenden Essay im *Merkur* über *Sexuellen Missbrauch von Kindern* gelesen. Darin wird deutlich, wie sehr er sich treu geblieben war. Kinder dürfen nicht in Abhängigkeit gebracht werden! Wir wollten darüber reden, wenn Europa-Eis die Winterpause beendet hat, vielleicht auch mit Dietmar Mues, dem Schauspieler und dessen Frau.

Am vergangenen Samstag, dem 12. März, dem ersten Frühlingstag, als bei Europa-Eis die Schlange lang war, starben Günter Amendt, Dietmar Mues, seine Frau und die Bildhauerin Angela Kurrer bei einem Autounfall, verursacht von einem Fahrer unter Drogen, auf dem Gehweg der Eppendorfer Landstraße.